

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1905

12 (30.6.1905)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:20 Pfg. die einspaltige Petitzeile,
mit Rabatt bei Wiederholungen.**Beilagen:**

Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:

20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereins wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren.— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LIX. Jahrgang.

Karlsruhe

30. Juni 1905.

33. deutscher Ärztetag in Strassburg.

Amtlicher Bericht.

Die Generalversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen fand am 22. Juni von 11 Uhr bis 6 Uhr nachmittags statt. Der Vorsitzende Dr. Hartmann-Leipzig begrüßte die Versammlung; er berichtet, dass die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre um 1500 gestiegen ist; 123 seien durch Tod ausgeschieden. Die Liste der Konfliktsorte ist immer noch gross, am schwierigsten liegen die Verhältnisse in Wohrlau und Mülheim a. Rh. Mit den erstrittenen Erfolgen des Berichtsjahres kann man sehr zufrieden sein, ein weiterer Ausbau der inneren Organisation soll nach wie vor unser unverrückbares Ziel sein.

Darauf erstattete der Generalsekretär Kuhn-Leipzig den Jahresbericht (1. Juni 1904 bis 1. Juni 1905). Danach hat sich der Mitgliederbestand auf 17213 erhöht. An der Hand einer genauen Statistik wurde nachgewiesen, dass im verflossenen Jahre die Tätigkeit des Verbandes und der Geschäftsumfang des Verbandsbureaus eine weitere Steigerung erfahren hat. Die Gesamtzahl der Ein- und Ausgänge erreichte die Zahl 90867, darunter 27358 Eingänge und 63509 Ausgänge. Nach Beendigung der grossen Kämpfe in Köln und Leipzig hat sich der Verband mehr dem inneren Ausbau und der Vervollkommnung der Organisation widmen können. Der Absatz der Verbandsschriften und des «Ärztlichen Taschenkalenders» war recht befriedigend. Von den Kassenkämpfen des letzten Jahres wurden 111 gewonnen und vier verloren. Hierbei wurde auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer umfassenden Statistik verwiesen. In seinen weiteren Ausführungen schilderte der Generalsekretär die erfreuliche Entwicklung der «ärztlichen Stellenvermittlung» des Verbandes, die trotz ihres kurzen Bestehens im vergangenen Jahre nicht weniger als 1657 Stellen vermittelt hat. Der Gesamt-Ein- und Ausgang erreicht fast die Zahl 50000. Sie ist noch einer bedeutenden Weiterentwicklung fähig, wenn auch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind. Zum Schluss forderte der Berichterstatter

die Anwesenden zu weiterer kräftiger Unterstützung und Mitarbeit auf.

Den Kassenbericht erstattete der Verbandskassierer Dr. Hirschfeld-Leipzig. Den Ausführungen desselben war zu entnehmen, dass sich die Kasse dank der Opferfreudigkeit der deutschen Ärzteschaft den grossen Anforderungen des letzten Jahres nicht nur gewachsen zeigte und ein vollständiges Vorhandensein der statutarischen Rücklagen (Reservofonds I und II) ergab, sondern dass auch der derzeitige Kassenbestand als durchaus befriedigend anzusehen war.

Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates berichtet Geheimrat Pfeiffer-Weimar, die erforderlichen Rücklagen für den Reserve- und Tilgungsfonds sind vorhanden, der Stand der Finanzen so günstig, dass man der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegensehen kann. Bemängelt wurde die Ausgestaltung des Verbandsorgans, welches weder nach Form noch nach Inhalt den billigen Anforderungen des Verbandes entspreche. Er beantragt, dem Vorstände Entlastung zu erteilen.

Dr. Starke-Mittweida beantragt, den Jahresbericht des Generalsekretärs im Wortlaut allen Vertrauens- und Obmännern sogleich nach der Generalversammlung zugänglich zu machen. (Einstimmig angenommen.) Dr. Magen-Breslau hält bei der Stellenvermittlung des Verbandes die Ausschliessung der Konfession für unmöglich; er weist weiter auf das wenig wohlwollende Verhalten der Regierungsbehörden bei dem Ärztekonflikt in Wohrlau hin. Dem Vorstände wird einstimmig Entlastung erteilt. Als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden durch Zuruf einstimmig die bisherigen Herren wiedergewählt. Die Anträge der Sektion Nürnberg wurden durch Dr. Neuberger begründet und einstimmig angenommen; sie bezwecken, die noch ausstehenden Ärzte dem Verbandsverbande zuzuführen und die Karenzzeit bei den Krankenkassen für die Ärzte aufzuheben. Ein Antrag Bloch betreffs Errichtung einer Krankenkasse für die Verbandsmitglieder wird abgelehnt, dagegen eine Resolution Windels-Berlin angenommen, in der der Beitritt zu der Versicherungskasse der Ärzte Deutschlands empfohlen wird.

Dem Vortrage des Dr. Christel-Metz über das Verhältnis der praxistreibenden Militärärzte zu den Civilärzten spricht die Versammlung wegen seiner Sachlichkeit ihren Dank aus und beauftragt den Vorstand, die Angelegenheit im Auge zu behalten. In der Frage der Zentralisation des Rechtsschutzes wird nach den Referaten von Back-Strassburg und Dr. Mejer-Leipzig und nach eingehender Debatte beschlossen, über die Benutzung von Inkassobureaus Erhebungen anzustellen. Nach einem Dank des Vorsitzenden Dr. Hartmann-Leipzig an die Referenten und der Versammlung an den Vorstand wird die 5. Generalversammlung geschlossen.

Die Eröffnung des Ärztetages.

Der 33. deutsche Ärztetag, der zum erstenmal auf reichsländischem Boden abgehalten wurde, wurde am 23. Juni in dem festlich geschmückten Saale des Sängershauses zu Strassburg von dem Vorsitzenden des Deutschen Ärztevereinsbundes Professor Dr. Löbker-Bochum eröffnet. Er gedachte in seiner Begrüßungsrede zunächst mit warmen Worten derer, die der Tod im letzten Jahre aus treuer Mitarbeit gerissen. Die schon in der letzten Tagung in Rostock berührte Frage der Gründung der Akademien für praktische Medizin habe inzwischen weitere Wellen geschlagen, indem manche Mängel, die durch eine rechtliche Anhörung der deutschen Ärzteschaft voraussichtlich hätten vermieden werden können, in weiteren ärztlichen Kreisen Missstimmung hervorgerufen haben, welche trotz der Erklärungen, die der Vertreter des preussischen Kultusministeriums, Ministerialdirektor Dr. Althoff, vor kurzem in bindender Form abgegeben habe, immer noch so schwerwiegende Bedenken hervorriefen, dass der Geschäftsausschuss sich veranlasst sah, sie ausführlicher bei dem diesjährigen Ärztetag zur Aussprache zu bringen. Er wolle damit der deutschen Ärzteschaft Gelegenheit geben, nicht nur ihr lebhaftes Interesse an dieser so wichtigen Einrichtung aufs neue an den Tag zu legen, sondern auch zu zeigen, dass ihre fernere Fortführung am sichersten durch die gemeinsame Arbeit der Behörden und der Ärzte gefördert werde, ohne das notwendige Erfordernis einer Allgemeinbildung, wie sie zurzeit durch das Universitätsstudium gegeben wird, in irgend einer Weise zu beeinträchtigen. Der grosse Leipziger Kampf sei dank der vortrefflichen Haltung der Leipziger Kollegen glücklich zu einem für die Ärzte rühmlichen Ende geführt worden, besonders durch die Erfüllung einer grundsätzlichen Forderung: die Schaffung eines Einigungsamtes. Aber angesichts gewisser neuer Vorkommnisse müsse man dauernd zum Kampf gerüstet bleiben; nur durch einen Zusammenschluss aller Ärzte könne auf eine Erfüllung der ärztlichen Forderungen und damit auf eine bessere Zukunft der Lage des ärztlichen Standes gehofft werden.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache nahm der Ministerialdirektor Mandel das Wort, um als Vertreter des kaiserlichen Statthalters und der Landesregierung den deutschen Ärztetag zu begrüßen und der Freude Ausdruck zu geben, dass die Ärzte in so stattlicher Anzahl dem Rufe nach dem schönen Elsass gefolgt seien. Er führte aus, dass mit

der stolzen Entwicklung der medizinischen Wissenschaft, besonders der deutschen, in den letzten Jahrzehnten die wirtschaftliche Entlohnung des praktischen Arztes in starkem Missverhältnis zur Zeit stehe, sodass der alte Satz: »dat Galenus opes« nur noch historische Bedeutung habe. (Beifall.) Dieser Übelstand sei nicht zum kleinsten Teil verschuldet durch die Opfer, welche das ja zweifellos grossartige Schöpfungswerk der sozialen Gesetzgebung, das stolze Ruhmesblatt des deutschen Reichs, dem ärztlichen Stande auferlege. Die Ärzteschaft habe sich zur Organisation zusammengeschlossen, einem modernen sozialen Kampfmittel, mit dem sowohl der Gegner, wie auch die Regierung rechnen müsse, obwohl sie ihr nicht immer sehr angenehm sei. (Heiterkeit und Beifall.) Die Kraft der Organisation sei die Waffe, mit der die Ärzteschaft nicht nur in ihrem Standesinteresse, sondern auch im Interesse des Gemeinwohles den ihr erwachsenen Schwierigkeiten begegnen könne. Der Arbeit des Ärztetages, die dieser Aufgabe diene, wünsche er den besten Verlauf und gedeihlichsten Erfolg. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Geheimer Sanitätsrat Dr. Aschenborn-Berlin begrüßte den Ärztetag im Namen des preussischen Kultusministers Dr. Studt, welcher mit grossem Interesse die Entwicklung der ärztlichen Verhältnisse verfolge. Redner sprach die Hoffnung aus, dass die diesjährigen Verhandlungen des Ärztetages den ärztlichen Stand wieder stärken und ihm diejenige Stellung geben mögen, die ihm gebühre. Er versicherte die Versammlung der Bereitwilligkeit des Kultusministers, an der Förderung des ärztlichen Standes mitzuhelfen. (Lebhafter Beifall.)

Der Beigeordnete Dr. Schwander entbot dem Ärztetag im Auftrage des zu seinem Bedauern verhinderten Bürgermeisters Dr. Back den Gruss der Stadtverwaltung unter besonderer Würdigung der Mitarbeit des ärztlichen Standes an den hygienischen Aufgaben der Kommunen und der allgemeinen Wohlfahrt. Die Stadtverwaltung von Strassburg habe es für ihre Pflicht gehalten, durch Einführung der freien Arztwahl in der Armenverwaltung den übrigen Kommunen Vorbild und Beweis zu geben, dass jene sich in dem Rahmen der Stadtverwaltung ohne Schwierigkeit durchführen lasse. (Beifall.) Redner schloss mit den besten Wünschen für den Erfolg der Tagung. (Starker Beifall.)

Der Dekan der medizinischen Fakultät, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Fehling, überbrachte den Gruss der medizinischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität. Er wies auf den hohen Aufschwung der Heilkunde hin, versicherte den Ärztetag der Teilnahme der medizinischen Fakultät an den schwierigen Aufgaben, die dem ärztlichen Stande durch die Erschwerung des ärztlichen Berufs tagaus tagein erwachsen, und wünschte dem Ärztetag ein gutes Gedeihen seiner ersten Arbeit am Wohle des Standes. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende, Professor Dr. Löbker, sprach sämtlichen Rednern seinen herzlichsten Dank aus, wobei er betonte, dass er noch niemals solche Worte von Vertretern der Staatsregierung gehört habe, wie heute von Ministerialdirektor Mandel. Er teilte dann noch mit, dass Begrüssungsschreiben vom Staatssekretär v. Köller, Bezirkspräsident Halm und Regierungs- und Geheimer Medizinalrat Dr. Götel-Colmar eingelaufen seien. Da-

mit war die offizielle Eröffnungsfeier, an der als Ehren-gäste unter anderen noch Ministerialrat Stadler und Polizeipräsident Dall teilnahmen, beendet.

Die speziellen Verhandlungen des Ärztetages wurden eröffnet mit der Mitteilung der Einladung der Stadt Münster für den nächsten Ärztetag und der Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts und der Annahme eines vom Geschäftsausschuss für seine Wahl in Vorschlag gebrachten neuen Wahlmodus.

Mit allen gegen 13 Stimmen wurde die vom Geschäftsausschuss beantragte Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 3 *M.* zwecks Entlastung der wirtschaftlichen Abteilung des Ärztevereinsbundes mit der Massgabe angenommen, dass die dadurch bewirkte Mehreinnahme zur Unterstützung der im Kampf geschädigten Kollegen verwendet werden soll. An dem bisherigen Verhältnis zwischen dem Geschäftsausschuss und dem wirtschaftlichen Verbandsverbande werde dadurch nichts geändert.

Darauf behandelte Dr. Streffer-Leipzig in einem nach Inhalt und Form vortrefflichen Referat die Rechte und Pflichten des Kassenarztes. Die Rechte wie sie aus den gesetzlichen Bestimmungen und aus der Organisation des Ärztestandes für den Kassenarzt erwachsen, seien durch die Beschlüsse der Ärztetage in Köln, Königsberg und Rostock so bestimmt festgelegt, dass sie hier nur wieder aufs feierlichste wiederholt werden könnten. Sie gipfeln in dem Recht der freien Arztwahl, die nicht nur für die Krankenkassenmitglieder das beste System ärztlicher Versorgung, sondern auch für die Ärzte die würdigste Form ihrer Mitarbeit an dem Krankenkassengesetze darstelle. Ferner in der Zuziehung der Ärzte bei Neuregelung der Gesetzgebung, einer angemessenen Entlohnung der kassenärztlichen Tätigkeit und der Zugrundelegung der ärztlichen Taxe, des Ausschlusses von Personen mit über 2000 *M.* Einkommen von der Mitgliedschaft an den Kassen und endlich in der Errichtung von Einigungskommissionen. Diese Forderungen seien nur erreichbar bei straffem Anschluss der Ärzte an ihre Standesorganisation. An ihr sich tätig zu beteiligen, sei die vornehmste Pflicht des Kassenarztes, neben den ihm durch Rücksicht auf sich und seine Familie und die Mitglieder der Kasse sowohl als Einzelpersonen wie als Gesamtheit erwachsenden Pflichten; nur bei gleichmässiger Verteilung der Rechte und Pflichten sei eine gedeihliche friedliche Entwicklung der Arbeit an den sozialen Aufgaben denkbar. Er bitte deshalb um einstimmige Annahme folgender Entschliessung:

»Indem der 33. deutsche Ärztetag zu den Ausführungen seines Referenten über die Rechte und Pflichten des Kassenarztes seine vollkommene Zustimmung erklärt, spricht er von neuem aus, dass er nach wie vor unerschütterlich fest auf dem Boden der Beschlüsse der letzten Ärztetage von Königsberg, Berlin, Köln und Rostock steht. Er hält demgemäss eine gesetzliche Regelung der Kassenarztfrage für unerlässlich und unaufschiebbar und spricht seine Überzeugung dahin aus, dass mit dem von Dr. Becker (Hessen) in der vorigen Session des deutschen Reichstages eingebrachten Antrage ein gangbarer Weg dazu gewiesen war. Im übrigen erwartet der deutsche Ärztevereinsbund von allen seinen Mitgliedern und der gesamten ärztlichen

Standesvertretung, dass sie in unablässigem weiteren Ausbau der Organisation des ärztlichen Standes die wirksamen Mittel der Selbsthilfe zur Besserung der Lage der Kassenärzte und damit zur Hebung des ganzen ärztlichen Standes tatkräftig und unermüdet zur Anwendung bringe.

Nach einer halbstündigen Pause, in welcher die Vorbereitungen zur Wahl des Geschäftsausschusses erledigt wurden, trat der Ärztetag in die Besprechung des Gegenstandes ein, nachdem vorher der Vorsitzende die Mitteilung gemacht, dass von den 379 Vereinen mit 22 691 Mitgliedern des Ärztevereinsbundes nach der Präsenzliste 271 Vereine mit 17 644 Stimmen durch 239 Delegierte vertreten seien, und ausserdem die Einladung des nächsten Ärztetages nach Nürnberg bekannt gegeben hatte.

Im Namen des Ärztevereinsverbandes des Regierungsbezirks Düsseldorf weist Pfalz (Düsseldorf) auf die besonderen Pflichten des Kassenarztes gegen die Standesorganisation hin. Der Arzt sei nicht im Stande, allein sich seine Rechte zu erkämpfen und sie auch zu behaupten; dies ermögliche ihm ausschliesslich ein gemeinsamer Zusammenschluss und die Übertragung eines gewissen Teils seiner persönlichen Rechte an die Gesamtheit. Dieser Zusammenschluss sei aber auf die Dauer nur durch Schaffung gleichmässiger Interessen zu gewährleisten; die weitere Durchführung der freien Arztwahl könne nur erfolgen durch gewisse Garantien, die den jetzt im Besitz der Kassenpraxis befindlichen Kollegen hinsichtlich ihres Einkommens geboten werden müssten. Die Orte, in denen die freie Arztwahl bereits vollkommen durchgeführt ist, seien in einem gewissen Nachteil gegenüber jenen, in denen nur eine halbe Durchführung dieser Massregel erfolgt sei, und aus diesem Nachteil entspringe das Übel der Karenzzeit. Er stelle daher den Antrag:

»Der 33. deutsche Ärztetag fordert seinen Ausschuss auf, durch seine Krankenkassenkommission alle auf dem Wege der gegenseitigen Garantie von Kassen-einkommen gemachten Erfahrungen sammeln, sie zur Aufstellung von Musterbeispielen für verschiedenartige ärztliche wirtschaftliche Verhältnisse verwerten und bis zum nächsten Ärztetage über ihre Arbeit einen öffentlichen Bericht erstatten zu lassen.

In der weiteren Diskussion betont Königshöfer-Stuttgart auf Grund in Württemberg gemachter Erfahrungen, dass die freie Arztwahl nur durch die Schuld der Kollegen noch nicht überall durchgeführt ist, dass sie überall durchgeführt werden könne und ihre Durchführung mit allen Mitteln erstrebt werden müsse.

Scholl-München weist auf die Pflicht der Fürsorge der Ärzte für die sozialen und gewerblichen Verhältnisse der Kassenmitglieder hin. Pincus-Posen wünscht in ähnlichem Sinne die Wohlfahrtseinrichtungen in Bad- und Kurorten und Erholungsstätten für die Krankenkassenmitglieder nutzbar gemacht zu sehen. Muntzer-Berlin hält die Einführung von Vertrauensärzten zu Nachuntersuchungen bei der schwierigen Beurteilung der Erwerbsfähigkeit ganz besonders in chronischen Erkrankungsfällen für erforderlich.

Kormann-Leipzig glaubt, dass auch in Zukunft ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Ärzte mit den Krankenkassenverwaltungen gesichert werden könne,

wenn in den Vorständen der Krankenkassen ein Arzt mit beratender Stimme mitwirkt. Er stellt den Antrag:

Der 33. deutsche Ärztetag hält es sowohl im Interesse der Krankenkassenmitglieder, wie der Ärzteschaft für notwendig, dass bei einer Neuregelung des Krankenkassengesetzes bestimmt wird, dass dem Kassenvorstand der staatlichen Krankenkassen mit beratender Stimme ein Arzt anzugehören hat, der — wo sie vorhanden sind — von den ärztlichen Landesvereinen — wo sie nicht vorhanden sind, von der Gesamtheit der Kassenärzte zu wählen ist.

Nach einem kurzem Schlusswort des Referenten, in welchem er sich besonders gegen die Anregung Munters wendet, wird obige Resolution einstimmig angenommen und der Antrag Pfalz mit allen gegen eine, der Antrag K o r m a n n mit allen gegen 11 Stimmen gutgeheissen.

Der Antrag des Bezirksvereins München:

Der 33. deutsche Ärztetag beauftragt den Geschäftsausschuss, durch seine genügend zu verstärkende Krankenkassenkommission über die Ausgestaltung der ärztlichen Tätigkeit bei der geplanten Vereinfachung und Verschmelzung der drei Zweige der Arbeiterversicherung baldigst umfassendes Material zusammenzustellen und dasselbe rechtzeitig den gesetzlichen Stellen und der Ärzteschaft zu unterbreiten,

wurde von Scholl-München mit dem Hinweis darauf vertreten, dass nach verschiedenartigen Äusserungen in Parlamenten die Neuregelung der ganzen sozialen Gesetzgebung in naher Aussicht stehe und dass der Ärztestand das lebhafteste Interesse habe, dass seine Forderungen vor Formulierung der Gesetze den massgebenden Kreisen genügend bekannt gemacht werden. Die Forderung der freien Arztwahl, die Vertretung der ärztlichen Interessen durch sachverständigen Beirat im Kassenvorstande seien ärztliche Forderungen, die unabhängig von der Form, welche die Neuregelung der Gesetze bekommen werde, schon jetzt mit aller Bestimmtheit erhoben werden müssen. Nebenher weist er hin auf die Notwendigkeit der Vorbildung der angehenden Ärzte auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung und Hygiene durch Errichtung von Lehrstühlen an Universitäten und ausserdem auf eine sehr wünschenswerte Zentralisierung der Krankenkassen.

Becher-Berlin hält ein schleuniges Vorgehen und persönliche Fühlungnahme mit den leitenden Persönlichkeiten im Sinne des Antrages München für dringend notwendig. Nachdem noch von anderer Seite eine Erweiterung der Krankenkassenkommission durch Zuwählung von Ärzten aus den verschiedenen Landesversicherungsbezirken angeregt worden war, wies der Vorsitzende auf die Stellung hin, die der Geschäftsausschuss zu dieser Frage in der am Tage vorher abgehaltenen Sitzung eingenommen, erklärt sich mit der Zuwahl geeigneter Persönlichkeiten für die Mehrarbeit der Krankenkassenkommission einverstanden, weist aber auf die Nachteile hin, welche eine zu grosse Zahl von Mitgliedern bedingen würde, und bittet um die möglichst weitgehende Unterstützung aus den Kreisen der Ärzteschaft bei den Arbeiten der Kommission.

Nachdem noch Mayer-Fürth den Ausschuss gegen den Vorwurf in Schutz genommen, dass er bei früheren gesetzlichen Massnahmen nicht rechtzeitig die Forderungen der Ärzteschaft zum Ausdruck gebracht habe,

und Winkelmann nochmals eine energische Durchführung unserer Forderungen im eigenen Kreise durch Ausbau der Organisation betont hat, wurde der Antrag München einstimmig angenommen.

Zum Schluss wurde nach kurzer Begründung durch Bauer-München noch ein rechtzeitig eingebrachter und genügend unterstützter Antrag des Bezirksvereins München mit überwiegender Majorität zum Beschluss erhoben, der folgenden Wortlaut hat:

Der 33. deutsche Ärztetag spricht die bestimmte Erwartung aus, dass bei der Neuregelung des Krankenversicherungswesens die seit vielen Jahren geäusserten Wünsche der Ärzte endlich Berücksichtigung finden, insbesondere verlangt er, dass die freie Arztwahl, die seit langem an vielen Orten Deutschlands besteht und allen Beteiligten zum grössten Vorteil gereicht, namentlich aber durch die lebhafteste Mitarbeit der Ärzte in sozialen und hygienischen Fragen für die Allgemeinheit höchst segensreich wirkt, in ihrem vollen Umfange belassen und weiter ausgebaut wird.

Nach Feststellung der Präsenzliste wurde die erste Tagung um 3 Uhr mittags geschlossen.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Löbker, eröffnet um 9¹/₄ Uhr die Sitzung des zweiten Tages mit der Mitteilung des Resultats der am gestrigen Tage vorgenommenen Wahl des Geschäftsausschusses. Aus der Wahl gingen hervor: Hartmann (Leipzig), Pfeifer (Weimar), Löbker (Bochum), Dippe (Leipzig), Winkelmann (Barmen), Mayer (Fürth), Lent (Köln), Windels (Berlin), Herzau (Halle), Wallichs (Altona), Königshofer (Stuttgart), Kastel (München).

Darauf erstattete Hansberg (Dortmund) sein Referat über die Akademien für praktische Medizin. Unter Hinweis auf die allgemein zutage tretende Haltung der Ärzte den Akademien gegenüber unterzieht er die Lehrpläne, die Ziele und Aufgaben der Akademie in Köln und Düsseldorf einer eingehenden Kritik und geht den Gründen nach, welche die Ärzte zu ihrer Stellung gegen die Akademien veranlasst haben. Massgebend war für diese eine Reihe von Einrichtungen an der Kölner Akademie, die teils sich als unzweckmässig für die praktische Fortbildung der Ärzte erwiesen, teils geeignet waren, den Ärztestand wirtschaftlich zu schädigen. Als besonderer Fehler wird gerügt, dass die Ärzte in dieser wichtigen Frage vorher nicht gehört worden sind. Referent kommt zu dem Schluss, dass die Akademien bei zweckmässiger Einrichtung auch Gutes leisten können, dass aber ihre gedeihliche Entwicklung nur unter Mitwirkung der Ärzte möglich sei. Die bisher mit der Kölner Akademie gemachten schlechten Erfahrungen und verschiedene andere Gründe lassen es ihm zweckmässig erscheinen, von der Errichtung neuer Akademien vorerst abzusehen bis die an der Kölner Akademie erzielten Erfolge die Notwendigkeit der Errichtung neuer Akademien begründet haben.

Im Anschluss an das Referat begründet Winkelmann (Barmen) die Anträge von 18 Vereinen des Ärztevereinsverbandes im Regierungsbezirk Düsseldorf, die in wesentlich schärferer Form Stellung gegen die Akademien als solche nehmen und vor einer weiteren Neugründung von Akademien auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit der Kölner Akademie warnen. Er betont im besonderen,

dass gar keine Notwendigkeit vorliege, fortdauernd die ärztliche Fortbildung zu betonen, und weist auf einen gewissen Widerspruch in den bisher von der Regierung verfolgten Bestrebungen auf diesem Gebiet hin, der darin zu suchen sei, dass durch die Zentrale für das Fortbildungswesen eine möglichste Dezentralisation und durch die Errichtung von Akademien eine Zentralisation der ärztlichen Fortbildung erreicht werden soll.

In ganz ähnlicher Richtung bewegen sich die Ausführungen **Schultes** (Köln), der in einem eigenen Antrage die an der Kölner Akademie hervorgetretenen Übelstände zu beseitigen versucht. Lebhaft beklagend, dass bei der ganzen Einrichtung die Ärztekammern wieder nicht befragt worden sind, bestreitet er die Notwendigkeit neuer Einrichtungen für die Fortbildung der Ärzte, welche schon früher durch ärztliche Vereine und Kongresse genügend bewirkt worden sei. Er bemängelt, dass durch die Heranziehung von Lehrkräften aus Bonn diese bei ihrer Tätigkeit in Konflikt mit der bestehenden ärztlichen Standesordnung gebracht würden und dass das Vertrauen in die Kölner Ärzteschaft in der Öffentlichkeit herabgedrückt würde. Er macht bestimmte Vorschläge über die Abänderung des für die Kölner Akademie vorliegenden Programmes.

Noch schärfer spricht sich **Löwenstein** (Düsseldorf) aus, der sogar für einen Boykott den Akademien gegenüber plädierte. In ruhigere Bahnen lenkte die Diskussion ein, als **Alexander** (Berlin) den mannigfachen Übertreibungen gegenüber trat und geradezu die Errichtung der Akademien insofern ein verdienstvolles Unternehmen bezeichnete, als gerade durch sie das Material grosser Krankenhäuser für den wissenschaftlichen Unterricht nutzbar gemacht würde und durch seine Konzentration die Möglichkeit biete, auch ausserhalb des Rahmens des Lehrplans der Universität liegende Gebiete, wie das der sozialen Gesetzgebung, im Unterricht zu behandeln. Er müsse betonen, dass in der Frage der Fortbildung der Ärzte von den Ärzten selbst herzlich wenig geschehen sei bis zu dem Augenblick, wo von seiten des preussischen Kultusministers die Anregung zur Errichtung des Fortbildungswesens gegeben worden sei. Die Klage über lokal hervorgetretene Mängel dürfe nicht dazu verleiten, das Kind mit dem Bade auszuschütten und die Einrichtung der Akademien ohne weiteres zu verwerfen.

Bekräftigt wird diese Anschauung durch die Ausführungen **Pröbstings** von der Akademie in Köln, der darauf hinweist, dass ohne die Gründung einer Akademie niemals kommunale Mittel in so umfangreicher Weise zu Unterrichtszwecken flüssig gemacht worden wären. Ausser der Einrichtung des Krankenhauses sei die Gründung einer Prosektur, die Errichtung von Spezialabteilungen, die Schaffung einer grösseren Bibliothek zu stande gekommen, was ohne Akademie nie und nimmer geschehen wäre. Eine Konkurrenz könne die Akademie gegenüber der Universität nicht ausüben, da erstere ja die Fortbildung, letztere die Ausbildung der Mediziner zum Zwecke habe.

Cohn (Frankfurt a. M.) macht auf den Widerspruch aufmerksam, in welchem sich die vorliegenden Anträge zu den angefügten Leitsätzen befinden, insofern in den ersteren die Einrichtung von Akademien an und für sich verworfen und in letzteren Grundsätze für ihr Programm

aufgestellt werden. In ähnlicher Weise äussert sich **Königshöfer** (Stuttgart), insofern er besonders von der Aufstellung der Leitsätze abrät, da sie die Ärzteschaft für die Zukunft bindend verpflichten würden.

Da inzwischen eine grössere Anzahl von Anträgen eingelaufen ist, muss der Vorsitzende, nachdem noch **Herzau** (Halle) und **Becher** (Berlin) für den Antrag des Referenten gesprochen haben und **Hützer** (Köln) den **Pröbstings** Ausführungen entgegengetreten ist, eine Pause eintreten lassen, um eine die verschiedenen Anträge möglichst vereinigende Fassung derselben festzustellen. Die verschiedenen Antragsteller vereinigen sich auf folgenden Kompromissantrag:

Der 33. deutsche Ärztetag begrüsst jede Massnahme, die die Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Fortbildung der Ärzte bezweckt, mit Freuden, spricht aber sein Bedauern aus, dass vor der Errichtung der Akademie in Köln die berufene Vertretung der Ärzte nicht gehört worden ist und infolgedessen dort mangelhafte und zumteil die Ärzteschaft und Hochschulen schädigende Einrichtungen geschaffen worden sind. Er hält es für notwendig, von der Errichtung neuer Akademien abzu- sehen, bis hinreichende Erfahrungen an der Kölner Akademie die Sachlage geklärt haben, und erwartet auf alle Fälle, dass weitere Schritte ohne Mitwirkung der berufenen ärztlichen Standesvertretung nicht getan werden.

Unabhängig davon liegt noch ein Antrag des Kölner Vereins vor in folgender Fassung:

Der 33. Deutsche Ärztetag hält im Interesse des Ärztestandes wie der Akademie eine Revision der Bestimmungen, Einrichtungen und Verhältnisse der Kölner Akademie für dringend erforderlich und zwar in Verbindung mit dem allgemeinen ärztlichen Verein.

In der weiteren Diskussion erläutert **Magen** (Breslau) seinen prinzipiell negativen Standpunkt den Akademien gegenüber. Die bisherige Fortbildung des praktischen Arztes komme im wesentlichen nur den Ärzten in grossen Städten, aber nicht den Ärzten auf dem Lande zu gute, für die sie mangels der Anregung durch wissenschaftliche Vorträge ganz besonders notwendig seien; schaffe man den Ärzten durch freie Arztwahl ein ausreichendes Arbeitsgebiet, so würde man durch dieses am besten für ihre Fortbildung sorgen. Für die Vermehrung der Spezialisten liege absolut kein Bedürfnis vor.

Mugdan-Berlin nimmt einen ganz radikalen Standpunkt ein, sieht durch die Einrichtung der Akademien die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Ärzte bedroht, vorwiegend durch erhebliche Vermehrung der Zahl der von der Regierung abhängigen Ärzte. Er nimmt die beiden ersten Sätze des zurückgezogenen **Düsseldorfer** Antrages wieder auf und zwar in folgender Fassung:

Der 33. deutsche Ärztetag sieht in der Errichtung der Akademien keine nennenswerte Unterstützung des aus eigener Kraft der Ärzte bisher in genügender Weise gehandhabten Fortbildungswesens der praktischen Ärzte, keine besonders günstige Gelegenheit der Ausbildung junger Mediziner zu praktischen Ärzten, wohl aber eine für den Zusammenhang des ganzen ärztlichen Standes und für das bestehende

bewährte Universitätswesen gefährliche Einrichtung. Das bisher bekannt gewordene Programm der Kölner und der geplanten Düsseldorfer Akademie, sowie die geheimnisvollen und sich vielfach widersprechenden sonstigen Verlautbarungen über weitere Pläne veranlassen den Ärztetag, vor Weiterführung und Neugründung weiterer Akademien zu warnen.

Diese eingehende Diskussion findet ihr Ende in dem Schlusswort des Referenten, der die Frage der Berechtigung der Akademien noch nicht für spruchreif halten kann, solange die Ärzteschaft in sich noch nicht über die zweckmässigste Art der Fortbildung im klaren ist, wie das auch die heutige Diskussion gezeigt habe. Seiner Ansicht nach wird es auch die Öffentlichkeit nicht verstehen, wenn eine der Ausbildung der Ärzte dienende Einrichtung grundsätzlich von der Ärzteschaft abgelehnt würde. Trotz dieser Ausführungen wird der Antrag Mugdan unter besonderer Auszählung der durch die Delegierten vertretenen Stimmen angenommen; von den 19124 abgegebenen Stimmen erhält er 10374, während sich 8750 dagegen erklärten. Im Anschluss daran kommt auch der oben genannte Antrag des Kölner Vereins durch direkte Abstimmung bei ähnlichem Majoritätsverhältnis zur Annahme.

Es folgen nun die Berichte der verschiedenen Kommissionen. Pfeifer (Weimar) erwähnt bei der Erstattung des Berichts der Krankenkassenkommission die Zuziehung ihrer Mitglieder zu den Beratungen zwecks Ausarbeitung der neuen Formulare einer neuen Krankenkassenstatistik und ermahnt nochmals die Ärzte zu einer recht exakten Buchführung über ihre kassenärztliche Tätigkeit. Die Verhandlungen mit den Lebensversicherungsgesellschaften über die Erhöhung des Attesthonorars sind noch in der Schwebe.

Für die Kurpfuschereikommission erstattet Lindmann (Mannheim) den Bericht. Die durch einen früheren Ärztetagbeschluss gegebene Anregung, durch bestimmte Änderungen im Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs gegen die Kurpfuscherei vorzugehen, habe sich als ungangbar erwiesen. Viel wirksamer seien die Massnahmen des Senats der Stadt Hamburg gegen prahlerische Reklame der Kurpfuscher und gegen die Ankündigung der Fernbehandlung.

Bei dem Bericht über das ärztliche Unterstützungswesen legt Davidsohn (Berlin) den von der Kommission ausgearbeiteten Arbeitsplan vor, der nun zur weiteren Durchführung an die ärztlichen Standesorganisationen abgegeben werden soll und besonders die Zusammenstellung der für Ärzte bestehenden Vergünstigungen der verschiedensten Art zum Zweck hat. Götz (Leipzig) hält gegenüber den durch die sächsischen Bezirksvereine gemachten Erfahrungen bei der Einrichtung von Witwen- und Waisenversorgungskassen und Sterbekassen eine so ausführliche Arbeit, wie sie Davidsohn den Standesorganisationen zumutet, nicht für erforderlich.

Windels (Berlin) erstattet den Bericht über die Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands, gibt die gegen das Vorjahr vermehrte Zahl der Mitglieder und die Zunahme des Vermögens an und ruft von neuem die deutschen Ärzte zur Inanspruchnahme dieser Kasse an. Auch der Leipziger Verband habe in seiner vorgestri-

Sitzung eine Resolution dahin angenommen, seinen Mitgliedern die Versicherungsnahme bei der Versicherungskasse für die Ärzte Deutschlands zu empfehlen.

Schönheimer (Berlin) empfiehlt bei dieser Gelegenheit von neuem die Einrichtung von Agenturen, die bedürftigen Kollegen zu übertragen wären. Neuberger wünscht, dass der Ärztetag einen jährlichen Beitrag zur Versicherungskasse zahlen möge, und hält einen solchen in Höhe von 2000 M. für angemessen. Der Geschäftsausschuss solle die Initiative nach dieser Richtung hin ergreifen. Der Referent warnt in seinem Schlusswort vor der Einrichtung von Agenturen wegen Gefahr der Erhöhung der Prämiensätze.

In seinem Bericht über die wirtschaftliche Abteilung des Ärztevereinsbundes, deren Mitglieder auf 17213 gestiegen sind, beklagt Hartmann (Leipzig), dass immer noch 5000 Mitglieder des Ärztevereinsbundes der wirtschaftlichen Abteilung fernstehen. Welch umfangreiche Tätigkeit dieselbe entfaltet, gehe schon daraus hervor, dass der Generalsekretär derselben im letzten Jahre nicht weniger als 23221 Eingänge und 29750 Ausgänge erledigt habe. Durch die Stellenvermittlung der Abteilung seien im letzten Jahre 1657 Stellen besetzt worden. Von den Kämpfen, die in dem letzten Jahre zum Austrag gekommen, hätten vier mit der Niederlage und 111 mit dem Siege geendet; es schweben im Augenblick noch Streitigkeiten in Gera, Mülheim a. Rh. und Wohlau, von denen er ebenfalls siegreichen Ausgang hoffe. Aber eine günstige Erledigung lasse sich nur erwarten bei noch weiterer Durchführung des Schutz- und Trutzbündnisses, die am besten von der wirtschaftlichen Abteilung in die Wege geleitet würde. Der grosse Kampf in Leipzig sei nicht zum geringsten Teil der Änderung in den Anschauungen der Kreishauptmannschaft zu danken, wie sie durch die Haltung der Ärzte bewirkt worden sei. Von den 88 Streikbrechern Leipzigs wären 33 schon wieder verschwunden. Die Zeitschrift »Der Kassenarzt«, die ganz besonders zur Bekämpfung der Leipziger Ärzteschaft ins Leben gerufen worden sei, habe ihr Erscheinen einstellen müssen.

Eisfeld (Oschersleben) ermahnte zur Nachahmung des Vorgehens der dortigen Kollegenschaft, welche fünf Prozent der durch Aufbesserung der Mehreinnahmen erzielten Beträge als einmaligen Beitrag zum wirtschaftlichen Verbands gezahlt habe.

Der letzte Bericht, den Schröter (Hamburg) erstattete, betraf die Tätigkeit der jetzt nicht mehr mit dem Geschäftsausschuss in direkter Verbindung stehenden Auskunftsstelle in Hamburg, durch welche eine ärztliche Stelle im Ausland und 189 Schiffsarztstellen vermittelt worden sind. Den Vorwurf der Konkurrenz mit dem Vorgehen der wirtschaftlichen Abteilung auf demselben Gebiete weist Kuhns (Leipzig) zurück, sodass ein friedliches Zusammenarbeiten beider Stellen in Zukunft in Aussicht steht.

Nachdem noch Neuberger (Nürnberg) beantragt hat, die Spezialarztfrage auf die Tagesordnung des nächsten Ärztetages zu setzen und Hacker (München) die schon früher angeregte Statutenänderung, betreffend den Ausschluss von Vereinen, welche sich mit den Bestrebungen des Ärztevereinsbundes in Widerstreit setzen,

dem Geschäftsausschuss ans Herz gelegt hat, schliesst der Vorsitzende mit einer kurzen Übersicht über die Tätigkeit des Ärztetages und einem besonders herzlichen Dankeswort an die Vertreter der Landesregierung, des preussischen Kultusministeriums, der Stadt Strassburg, der Universität, der Elsass-Lothringischen und Strassburger Kollegenschaft, das Lokalkomitee und die Referenten des Ärztetags.

Auf Antrag Henius (Berlin) drückte der Ärztetag seinem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung und dem Geschäftsausschuss für seine Mühewaltung durch ein begeistertes Hoch seinen Dank aus.

Verschiedenes.

In Frankfurt a. M. hat jetzt die Stadtverordnetenversammlung die **Errichtung einer Akademie für praktische Medizin** abgelehnt und nur die notwendige Erweiterung einzelner medizinischer Institute und Krankenanstalten zugestimmt.

Einladung

zur

Jubiläumsfeier der Gesellschaft der Ärzte zu Donaueschingen.

Die LXXV. Jahresversammlung der „Gesellschaft der Ärzte zu Donaueschingen“ soll am

Mittwoch den 12. Juli

im Museum zu Donaueschingen in festlicher Weise gefeiert werden. Wir beehren uns, unsere Vereins- und Ehrenmitglieder, die früheren Mitglieder der Gesellschaft, sowie die Vertreter der ärztlichen Vereine des Grossherzogtums zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen.

Programm.

I. Zusammenkunft der Mitglieder um 12 Uhr mittags im Museum zum geschäftlichen Teil (für die Mitglieder liegt eine Tagesordnung bei).

Die auswärtigen Gäste und deren Damen, sowie die Damen der Mitglieder versammeln sich inzwischen im Museumsgarten, woselbst für Erfrischungen gesorgt sein wird. Konzert der Stadtkapelle.

II. Offizielle Festsitzung 1 Uhr. Daran anschliessend Festessen im grossen Saale des Museums.

Donaueschingen, 21. Juni 1905.

Der Vorsitzende.

Dr. Richard Fischers

Kurhaus für Nerven- und Gemütskranke.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt Neckargemünd bei Heidelberg.

Comfortabel eingerichtete Heilanstalt.

== Gegründet 1898. ==

In schönster Lage des Neckartales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.

Prospekte frei durch die Direktion.

841|12.6

Bad Berka (Ilm) i. Thür.

Moor-, Sand- und Kiefernadel-Bad.

Sommerfrische. Luftkurort.

== Prospekte gratis durch die Badeverwaltung. ==

876|6.6

Todtmoos

im südl. bad. Schwarzwald. 830 m.

Höhenkurort für Nervenranke.

Kurhaus mit Luisenbad.

Geöffnet vom 1. Juni bis Oktober.

Alle modernen therapeutischen Hilfsmittel. Gesamtes Wasserheilverfahren. Medizinische Bäder. Elektrotherapie aller Stromarten. — Manuelle und maschinelle schwedische Massage und Gymnastik. Zander-Institut. Vibrationsmassage. — Diät. Kuren für Magen-, Darm- und Stoffwechselranke. Terrrainkuren. **Luftbad**. „Systematische Auffrischkuren“. Liegehalle und 50 m lange, breite Wandelbahn. Freiluftliegekur. Wunderbares Klima. Lungenranke ausgeschlossen.

Ausführliche Prospekte.

Eigentümer: **Deiser & Booz**. Leitender Arzt: **Dr. Eddy Schacht**. Im Winter in Assuan, Oberegypfen. 900|5.4

Hilfsarztstelle.

An der neuen badischen Heil- und Pflegeanstalt bei **Wiesloch**, in der Nähe von Heidelberg, ist mit deren Eröffnung im Oktober d. J. die Stelle eines **Hilfsarztes** zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 Mark bar und mehr je nach der Vorbildung; ausserdem freie Station. Regelmässige Gehaltszulagen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Personalien werden an den Direktor der Anstalt erbeten.

Wiesloch, den 20. Juni 1905.

Grossh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt:

Dr. Max Fischer.

914|2.1

Gesucht

wird für ein älteres Ehepaar von August ab auf ca. 6 Wochen **Pension in Privathaus im Schwarzwald**. Am liebsten bei **Arztfamilie**.

Offerten an Dr. A. Vieser, Hausach.

912|

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzerverband Leipzig.

Fernsprecher 1870.

Ahrensfelde b. Berl.
Bahrdorf i. Brschwlg.
Berlin, östl. u. südöstl.
Vororte (Mathilde
Rathenau-Stiftung).
Besigheim, K.-K. d.
O.-A.-Bez.
Beverstedt i. Hann.
Biesenthal, P.Brdb.
Breslau I., O.-K.-V.
(Augenärzte).
Brieg, Regb. Breslan.
Danzig.
Dittersdorf b. Chem.
Dobrilugk, Prov.
Brandenburg.
Dörzbach i. Wttbg.

Dreieichenhain,
Kreis Offenbach a. M.
Eisenach i. Thüring.
Elmshorn i. Holst.,
Land.
Empel-Isselburg
i. Rhld.
Forst i. Laus.
Friedenfels, O.-Pf.
Gadebusch i. Mbg.
Gera, R. Text. B. K. K.
Götzenhain, Kreis
Offenbach a. M.
Granssee a. Nordbahn.
Hamburg, B.-K. f.
Staatsang.
Hanau, San.-Verein.

Heiligenberg i. B.
Hernsdorf, S.-A.
**Hettenleidel-
heim**, Rheinpfalz.
Hettstedt, Mansf.
Gebskr.
Hilgen, Kr. Solingen.
Kassel-Rothenditmold.
Kiel, Kaiserl. Kanal-
amt.
Klingenberg a. M.
Köln-Deutz.
Kornelymünster
bei Aachen.
Krefeld i. Rhld., S.-V.
Krankenschutz.
Kreuzenort i. Schl.

Löcknitz i. Pom.
Markranstädt Lp.
Mittelwalde i. Schl.
Mörs i. Rheinland.
Mülheim a. Rhein.
Neuhausen, Fildern.
Neustettin i. P.
Niederbrechen b.
Limburg.
Norden i. Hann.
Ober-Mossau i. H.
Oldenburg i. Grossh.
Pasing b. München.
Remscheid i. Rhld.
Rheinau i. Baden.
Rodewald i. Hann.

Saalfeld, O.-Pr.
Seligstadt u. Um-
gegend, Kr. Offenb. a. M.
Spandau, Pr. Brdbg.
Speyer i. Rheinpfalz.
Stettin F.-K.-K. des
Vulkans.
Strausberg i. Mark.
Bad Tölz i. Bayern.
Vohwinkel, Rheinp.
Waldheim S.O.K.K.
Wieda, Kr. Blanken-
burg a. H.
Wohlau i. Schl. und
Umgebung.
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connwitz, Herderstr. 1^a — der auch Praxis-, Schiffsarzt- (Norddeutscher Lloyd) und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse. 915]



St Blasien

Reizender Hochtal- und Waldkurort
im bad. Schwarzwald, 775 m über dem Meer.

Villa Luisenheim

Kuranstalt am Südhang des waldg. Boetzbergs.

* Das ganze Jahr geöffnet. *

Neu umgebaut und modernisiert. 30 Zimmer und Salons, fast alle mit Südveranden. Lift. Küche unter ärztl. Aufsicht. Grosse, mit der Villa durch 50 m lange Wandelbahn verbundene Liegehalle für Frostkuren am Rande des Waldes. Ruhige Lage. — Diätetiken, Elektrotherapie, Hydrotherapie in eigener Wasserheilanstalt.

Heilanzeigen: Namentlich Krankheiten der Nerven, des Magen-Darmkanals und des Stoffwechsels. *Luft- und Geisteskranke ausgeschlossen*

== Ausführliche Prospekte kostenlos. == 833|4.3

Leitende Ärzte: **Dr. Determann** und **Dr. van Oordt**.

Apotheker Hadra's 918|6.1

Sterilisierte Altuberkulin-Injektionen

in zugeschmolzenen Röhrchen à 1 ccm,

vergl. „Die Tuberkulintherapie in der ambulanten Behandlung“, Dr. W. Holdheim, Zeitschrift f. ärztl. Fortbildung 1905 Nr. 10.

— Litteratur und Prospekt gratis und franko. —

Zu beziehen durch die Apotheken oder **Bernhard Hadra**, Apotheke z. weissen Schwan **Berlin C 2**, Spandauerstr. 77.

Bekanntmachung.

An der Grossherzoglichen Badischen Heil- und Pflegeanstalt bei **Emmendingen**, Nähe Freiburg i. Brg., ist am 1. August und 1. September eine **Hilfsarztstelle** zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 M. bei völlig freier Station. Gehaltszulagen in kurzen Fristen. Psychiatrische Vorbildung ist nicht erforderlich. Bewerbungsgesuche wollen an die Direktion gerichtet werden.

916] Geheimer Medizinalrat Dr. Haardt.

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Ärzte.

Auskunft und Prospekte durch 833|24.12

Medicinalrat Dr. A. Frey, Hofrat Dr. W. H. Gilbert u. Dr. Fr. Dammert.

Griesbach

Mineral- und Moorbad

im badischen Schwarzwald, Station Oppenau-Freudenstadt. Höhenluftkurort, 500 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwäldchen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — Fichtenharz-Inhalationen. Hauptkontingent: Blutarmit, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene grosse Jagd und Forellenfischeret. Mässige Preise. Prospekte gratis. Badeort Dr. Wilhelmy. Eigent. Gebr. Nock.

881|6.6

HEIL stätte für alkoholranke Frauen, Bethania Kurort, Weesen, Schweiz. Hausarzt Dr. Spengler. Besitzer O. Hengartner. Prospekte gratis. 818|12.8

Schloß Hornegg

Station Gundelsheim am Neckar. Linie: Heidelberg-Heilbronn.

Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium.

Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.

Für Herzranke Kohlensäure- u. Wechselstrombäder.

Sift. Elektrische Beleuchtung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Verze. Prospekte.

Leitender Arzt: **Dr. Römheld**.

861|20.8

Mit 1 Beilage:

Zur inneren Behandlung der Urethroblennorrhoe, von J. D. Riedel, A.-G., Berlin N. 39.

Auch ohne Zucker. **DUNG'S** **Auch mit Eisen.**

CHINA-CALISAYA

in $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{2}$ Liter Flaschen **Elixir** in den Apotheken zu haben.

Das älteste in Deutschland eingeführte

China - Calisaya - Elixir.

Verordnen Sie stets: **Original-Dung's.**

Muster und Literatur gratis durch die: 816]24.12

Fabrikation von **Dung's China-Calisaya-Elixir**

Inhaber: **Albert C. Dung, Freiburg, Baden.**

Meine Propaganda erstreckt sich nur auf ärztliche Kreise.

DUNG'S
aromatisches
RHABARBER-ELIXIR

(Elixir Rhei aromatic. Dung),
ein angenehm schmeckendes
mildes
Abführ- und Magenmittel

5 Teile Elixir enthalten
1 Teil Rhabarberwurzel.

Sanatorium Nordrach Heilanstalt für Lungenkranke.

Bekanntes, modern eingerichtete Privatanstalt mit nachweisbar günstigen Heilerfolgen. In völlig geschützter Lage, unmittelbar an Tannenwäldchen. Milde, fast gleichmäßiges Klima. Zivile Preise. 40 Zimmer, 3 Aerzte. Ill. Prospekte gratis. **Dr. Hettlinger.**

in bad. Schwarzwald. Das ganze Jahr geöffnet.

841]20.11

Die Stelle des ärztlichen Direktors der Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim (Baden, Amt Müllheim)

ist auf 1. April 1906 mit einem auch im Wirtschaftswesen erfahrenen Heilstättenarzt neu zu besetzen. Die Heilstätten liegen 840 m hoch und ca. $\frac{1}{2}$ Stunde von kleiner ländlicher Ortschaft und 2 Stunden von Badenweiler, Friedrichsheim hat 170 Krankbetten für Männer, Luisenheim 130 Betten für Frauen.

Der Direktor hat die wirtschaftliche Leitung beider Heilstätten und die medizinische für eine zu übernehmen, für die selbständige medizinische Leitung der andern Heilstätte ist ein Oberarzt angestellt.

Vereinbarung über Gehalt, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung wird vorbehalten. Als Grundlage der Verhandlungen dient das Badische Beamtengesetz (Gehaltsordnung Abteilung C — Vorstände der Heil- und Pflegeanstalten — ordentliche Zulage 400 Mark nach je 2 Jahren bis zu Höchstgehalt von 6 200 Mark, wozu noch Dienstzulage kommen kann). Es ist erwünscht, wenn die Ansprüche wegen des Anfangsgehaltes bei der Bewerbung geltend gemacht werden.

Besonderes Arzthaus mit elektrischem Licht und Garten, unentgeltliche Benützung der Wäscheeinrichtung, Bezug von Nahrungsmitteln, Getränken, Brennmaterialien aus den Vorräten der Heilstätten gegen Ersatz der Selbstkosten, Mitbenützung des Anstaltsfuhrwerks und dergleichen.

Bewerbungen mit Approbation, Lebenslauf und Zeugnissen wollen spätestens bis 1. August eingereicht werden.

Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.
— Kaiserallee 8. — 917]2.1

Baden-Baden. Diätetische Kurpension für Magen- u. Darmkranke unter Spezialärztlicher Leitung von 894]24.12

Dr. med. H. Lippert,
zuletzt mehrjähriger Assistent bei Geheimerat Prof. Dr. Fleiner in Heidelberg. Prospekte. — Das ganze Jahr geöffnet. —

Sanatorium Dr. Anton Stütze, Mergentheim, physikal.-diätetische Kuranstalt,
speziell eingerichtet für Behandlung mit Wasser, Elektrizität, Mineralwasser, Diät, Heißluft, bei sehr billigen Preisen in herrlicher Lage. 874]15.7

Kurhaus Schönau bei Heidelberg. (Bad. Odenwald.)
Pension und Kuranstalt für Nervenleidende, Blutarmer, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Geistesranke, Epileptische und Tuberkulöse ausgeschlossen. Prospekte durch den dirig. Arzt und Besitzer **Dr. Schnell.** 890]11.5

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.
Station der preuss.-hess. Odenwaldbahn (Frankfurt a. M.), Hanau-Eberbach (Heilbr.-Stuttg.). Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, bes. Nervenleidende, Blutarmer, Rheumatiker etc. (Geistesranke ausgeschl.), Anwendung des wissenschaftl. Wasserheilverfahrens, der Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, diätetischer u. psychiatrischer Behandlung. **Landaufenthalt für Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten etc.** Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch im Betrieb. Wochenpreise je nach Ansprüchen 25—60 Mk. Näheres d. Prospekte. San.-Rat **Dr. Scharfenberg**, dirig. Arzt u. Bes. 907]8.2

Lungenheilstätte Stammberg.
Schriesheim Für weibliche Patienten des Sommer- und Winterkur. Mittelstandes. an der Bergstrasse. 4 bis 6.50 Mk. pro Tag. 795]24.19 Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald). 843]21.11

Sanatorium Dr. Würz für Nerven — innere Krankheiten — Erholungsbedürftige. Prospekte.

Dürrheim bad. Schwarzwald.
Höchst gelegenes Soolbad Europas u. Luftkurort 705 m. Sandfreie Luft, prächtvolle Waldungen, gutes Trinkwasser. **Kurhaus u. Salinen-Hotel I. Ranges.** **Hotel u. Pension zum Kreuz** mit neuem hygien. ausgestatteten Hotel-Neubau. Post, Telephon u. Telegraph im Hause. Vor- u. nach Saison Pension v. M. 5 an. Auskunft u. Prospekt durch die Direction und den dirigierenden Arzt. **Sütterlin.** 908]4.2

Konstanzerhof

Konstanz am Bodensee. 829|24.12

Sanatorium für Nerven- und innere Krankheiten spez. Herzkrankheiten.

Ärzte: Dr. Büdingen (Besitz.), Dr. Geissler.
Ausführl. illustrierter Prospekt durch die Verwaltung.

Sanatorium Haus Triberg

Triberg im Schwarzwald.

800 m über dem Meere in unmittelbarer Nähe des Waldes. Centralheizung, elektr. Licht. Ernährungstherapie und Diätikuren, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Wechselstrombäder. Winterkuren für Prophylaktiker und geschlossene nicht bacilläre Phthise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte kostenfrei. 799|24.18

Dr. Kuhnemann.

Gegen Nervosität! Gegen Schlaflosigkeit!

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer.“

In Apotheken u. Handlungen Wissenschaftliche Broschüre durch
natürlicher Mineralwässer. Dr. Carbach & Cie. in Bendorf (Rhein).

836|24.12

Dr. Langenbachs Sanatorium Neckargemünd.

Modern eingerichtete Heilanstalt
für
Nerven- und Stoffwechselkranke
sowie
Erholungsbedürftige jeder Art.
(Ausgeschlossen: Epileptiker, Geisteskranke und Tuberkulose.)
Das ganze Jahr geöffnet. * Näheres durch die Prospekte.

796|12.9

Station der Albtalbahn
Karlsruhe-
Herrenalb.

Kurhaus Marxzell.

Bad. Schwarzwald.
290 m ü. Meer.

Sanatorium

für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten.

Physikalisch-diätetisches Familienhaus mit allem Komfort der Neuzeit. 15 Zimmer, meist mit Veranden und Balkon. Terrain- und Diätikuren. 904|8.2

Hydro-, Elektro-, Mechanotherapie.

— Das ganze Jahr offen. —
Näheres durch Prospekte und den leitenden Arzt **Dr. Genter.**

Dynamogen (gesetzlich geschützt)

Haemoglob. conc. aromat. 250 Gr. ca. = 1.50 Mk.

Die Herren Ärzte werden gebeten, Dynamogen und dessen Kombinationen nur in Originalflaschen zu verordnen, wodurch minderwertige Substituierungen und willkürliche Preiserhöhungen ausgeschlossen sind.

Folgende Kombinationen sind vorrätig: 837|24.8

Anaemie	Dynamog. arsenicos. (0,02% Kali arsenic.).
Rhachitis	" Calcio hypophosphoros.
Tuberkulose	" Kalio sulfoguajacol. 5% (id. m. Thiocol).
Nervosität	" Lecithinic. (1% Lecithin).

Kgl. 1784 priv. Apotheke, Schneidemühl, Neuer Markt 24.

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. Leitende Ärzte: **Dr. Ebers.**
881|24.12 **Dr. Heiligenthal.**

Pforzheim

Wasserheilanstalt
mit med. - mechan. Institut
und Röntgen-Kabinet.

Dr. Friederich.

Bleichstr. 21. Telefon 1161. 903|22.3

<p>Klimatischer Kurort bei Wildbad. Württ. Schwarzwald. 650 m ü. d. Meere. Sommer- und Winterkuren. Prospekte gratis durch die Direktion.</p>	<p>Sanatorium Schömburg Älteste Heilanstalt Württembergs für Lungenkranke.</p> <p style="text-align: right;">863 17.7</p>	<p>Pension einschl. ärztlicher Behandlung, Zimmer, Heizung (Centralh.), Beleuchtung (elektr. Licht) und Bedienung von 6-10 Mark. Leit. Arzt Dr. Koch.</p>
---	---	---

Proben und Literatur kostenfrei.
E. Meckling's pharm. Präparate
Mülhausen i. Els.



**E. Meckling's
China-Eisenbitter.**

Hervorragendes Mittel bei Blutarmut u. Bleichsucht und deren Folgezuständen. Energisches Roborans. Ausgezeichnetes Stomachicum.

In Originalflaschen zu 4.- Mk. (ca. 900 gr.); 2.50 Mk., 1.40 Mk., nur in Apotheken auch mit Pepton.

788|24.20

Heidelberg

Heilanstalt für Hautkranke
in schönster Lage. Grosser Garten.
Comfortable Einrichtung.
Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

838|24.12